Osteopathische Medizin im Versorgungssystem etablieren!

Liebe Leserinnen
und Leser,

wir haben bereits mehrfach in zurückliegenden Heften auf die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Osteopathische Medizin (DGOM) e.V. durch die drei Ärzteseminare der DGMM hingewiesen.

In den letzten 10 Jahren haben sich in Europa in einigen Ländern eigene Berufsgruppen der Osteopathen im Gesundheitswesen etabliert, teilweise mit, teilweise ohne offizielle staatliche Anerkennung eines Berufsbildes im Gesundheitswesen.

Es gibt also in Europa zwischenzeitlich Doctors of Osteopathy, Osteopathen, Ärzte und Physiotherapeuten mit osteopathischer Ausbildung.

Das Angebot an Ausbildungsgängen und die Zahl der Ausbildungsanbieter ist ebenso unüberschaubar wie qualitativ nicht ausreichend transparent.

In Deutschland kann man bislang Ausbildungsgänge als akzeptabel betrachten, die z.B. von der International Academy of Osteopathy in Gent oder der Gottfried-Gutmann-Akademie in

Hamm durchgeführt werden, um nur zwei zu nennen.

Einzelne qualitativ akzeptable Kurse zu osteopathischen Techniken wurden bislang auch vom Institut für medizinische Impulse in Hamburg oder dem Ambulanten Therapie- und Trainingszentrum in Bad Wildbad u.a.m. angeboten.

In der Folge dieser Entwicklungen kam es immer mehr zur Durchführung und Abrechnung erlernter osteopathischer Untersuchungs- und Behandlungstechniken durch Ärzte und Physiotherapeuten in Deutschland, was bei den gesetzlichen und privaten Krankenkassen bzw. Beihilfen zunächst Unverständnis, teilweise Ablehnung und die Verweigerung der Kostenerstattung hervorgerufen hat. Die Gesetzeslage erlaubt es den Krankenkassen, solche Kosten abzulehnen, wenn die in Rechnung gestellten Leistungen nicht den in den Gebührenordnungen aufgeführten Leistungen entsprechen bzw. keine nachvollziehbare Analogie gegeben ist.

Manche Ärzte haben sich bitter darüber beklagt und vermochten nicht einzusehen, daß eine solche Ablehnung nichts mit einer Kritik an ihren ärztlichen Fähigkeiten zu tun hat, sondern mit der Tatsache, daß die Osteopathische Medizin bis auf einige Techniken z.B. MET, die auch Gegenstand der Ma-

nuellen Medizin sind, derzeit nicht Bestandteil der ärztlichen Ausbildung, Weiterbildung und Berufsausübung ist.

Dies in geordneter Art und Weise zu ändern und damit wichtige, wirksame, wissenschaftlich begründete und wirtschaftliche Verfahren der osteopathischen Medizin in unserem Versorgungssystem zu etablieren, welche durch entsprechend fortgebildete Ärzte erbracht werden können, ist die Aufgabe und das Ziel der DGOM. An entsprechend fortgebildete Physiotherapeuten delegierbare Leistungen der osteopathischen Therapie sollen vorbereitet werden.

Das Kurs-Curriculum für Ärzte und die Kurstermine sind in diesem Heft abgedruckt.

Mit herzlichen Grüßen

Toni Graf-Baumann